

30.01.2003

Gutachter haben Grundstückswerte für „Soziale Stadt“ erfasst

ger **Leer**. Die so genannte Anfangswertkarte für die Grundstücke des Sanierungsgebietes „Soziale Stadt“ liegt vor. Dort steht drin, wie viel die Grundstücke heute in bestimmten Zonen wert sind. Die Karte kann jedermann einsehen.

Verantwortlich für die Karte ist ein von der Stadt beauftragter unabhängiger Gutachterausschuss. Federführend ist das Katasteramt. Eine solche Karte ist grundlegend dafür, ob Ausgleichsbeträge bezahlt werden müssen und wenn ja, wie viel. „Wir erhoffen uns damit mehr Ruhe in der Diskussion in der Stadt“, erklärt Ulrich Tarp. Er ist Prokurist des Sanierungstreuhanders der Stadt.

Der Anfangswertkarte wird später einer Endwertkarte gegenübergestellt, auf der der Gutachterausschuss den Wert der Grundstücke nach der Sanierung festsetzt. Grundstücke könnten im Wert steigen, wenn eine Straße verkehrsberuhigt wird und Parkbuchten eingebaut werden.

„Bei einer Endwertkarte“, so der Sanierungsbeauftragte der Stadt, Klaus-Jürgen Holland, „kann sich aber noch einiges ändern.“ Das gilt auch für die Zonen. „Es muss nicht so sein, dass alle Grundstücke in einer Zone durch eine Sanierung im Wert steigen.“

Als Beispiel führt er die Reimersstraße an, an die mehrere langgestreckte Zonen stoßen. Wenn vorne an der Reimersstraße etwas gemacht wird, muss sich das nicht auf den hinteren Bereich der Zone auswirken. Letztlich muss bei jedem Grundstück einzeln festgestellt werden, ob die Sanierung zu einer Wertsteigerung geführt hat. Wichtig für die Anwohner der Sozialen Stadt ist die Verabschiedung eines Rahmenplanes. Er legt grob fest, was gemacht werden soll und damit auch, ob Ausgleichsbeträge auf Anlieger zukommen können. Der Rahmenplan wird am 11. Februar dem Runden Tisch vorgestellt, am 25. wird darüber diskutiert.